



Hamburg und seine Bewohner

012hh Foto: sm



206hh Foto: sm



Der Hamburger gibt sich „gediegen“

Hamburger „Deern“
bei einem Straßenumzug

Marktschreier auf dem Fischmarkt



Geschichte

Entstehung der Stadt

Anfänge

Die Geschichte Hamburgs beginnt ungefähr im 8. Jh. Seinerzeit war Hamburg eine winzige **sächsische Siedlung**, bis slawische **Abodriten** mit Hilfe von *Karl dem Großen* einzogen und die sächsischen Stämme verdrängten. Zu ihrem Schutz erbauten die Abodriten eine **erste Festung** auf einem Erdwall, die sie „Hammaburg“ nannten, abgeleitet vom Begriff für Eichen („Hamme“).

831 wurde **Erzbischof Ansgar** (801–865) zur Hammaburg geschickt. Er sollte von hier aus den heidnischen Norden missionieren, dort wo die wilden Wikinger lebten. Die aber dachten gar nicht daran, Odin abzuschwören, sondern drehten kurzerhand den Spieß um. 845 segelten sie die Elbe hinunter und schlugen die Hammaburg kurz und klein. *Ansgar* schnappte sich seine Reliquien und türmte nach Bremen, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Die überlebenden Bewohner bauten ihre Siedlung rasch wieder auf, denn sie hatten schon früh bemerkt, dass das **ein idealer Platz zum Siedeln** war. Sowohl über die Elbe, als auch über den Handelsweg nach Haitabu zu den ungeliebten Wikingern (heutiges Schleswig) flossen Waren durch und in die Siedlung.

Zweimal noch überfielen feindliche slawische Stämme die Hammaburg, zweimal wurde sie wieder aufgebaut.

Alte und neue Stadt

Ein erstes steinernes Haus, einen **Wehrturm**, ließ Erzbischof *Bezelin Alebrand* nach 1035 errichten. Reste des Fundaments sind noch heute unweit der Petrikirche im Keller unterhalb von Radio Hamburg zu besichtigen. Etwa um 1060 entstand dann die sogenannte **Neue Burg** am Alsterufer, sie galt als weltlicher Gegenpart zur bischöflichen Festung. Schon damals sprach man daher auch von der „alten Stadt“ (Bischofsburg) und der „neuen Stadt“.

Alebrands Nachfolger war Erzbischof *Adalbert*, der sich aber nicht lange halten konnte. 1066 wurde er auf dem Reichstag entmachteter. Als Folge besetzten slawische Stämme ein letztes Mal die Hammaburg.

Marktgründung

Erst im Jahr 1111 wendete sich das Blatt endgültig. Holstein und damit auch die Hammaburg (im Weiteren jetzt „Hamburg“) fielen an die Herzöge von **Schauenburg**. Einer der Schauenburger Grafen, *Adolf III.*, fällte 1188 eine richtungsweisende Entscheidung. Er ließ einen **Markt in der Neuen Stadt** an der Alster gründen, gleich mit angeschlossenem Hafen.

Handelsprivileg

Ein Jahr später eilte *Adolf III.* zu den Fahnen, der dritte Kreuzzug gen Jerusalem wollte absolviert sein. Vorher unternahm er aber einen, aus heutiger Sicht, genialen Schritt: Er ließ sich vom Kaiser *Friedrich Barbarossa* einen **Freibrief** geben. Kern des Briefes war das Privileg, zukünftig Waren frei von Zoll

357th Foto: sm



036th Foto: sm



und Aufgeld in Hamburg handeln zu können. Der Brief trägt das Datum vom 7. Mai 1189, und genau dieser 7. Mai wird noch heute in Hamburg alljährlich riesengroß als Hafenfest gefeiert. Dass der Brief höchstwahrscheinlich eine Fälschung war, interessiert heute – wie damals – nur mäßig.

Das Handelsprivileg brachte Hamburg jedenfalls einen enormen **wirtschaftlichen Aufschwung**. Daran konnten auch die Dänen nichts ändern, die 1201 die Stadt besetzten. Die Schauenburger behielten aber das

Sagen, und Graf *Adolf IV.* regierte über die 1216 **vereinte Neu- und Altstadt**.

Reich und selbstbewusst

Etwa um die gleiche Zeit begannen die Hamburger mit dem Bau eines Schutzwalls, ergänzt um Wehrtürme und tiefe Gräben. Die geschützte Stadt erreichte durch den Handel einen gewissen Wohlstand, die **Kaufleute und Handwerker** wurden reicher und allmählich selbstbewusster. Als Folge formulierten sie 1270 ein **eigenes Stadtrecht** im sogenannten „Ordeel-Book“. Regiert wurde Hamburg nun von einem dreißigköpfigen „Rat“, aus dessen Mitte zwei Bürgermeister für eine befristete Zeit von einem Jahr gewählt wurden. 1290 entstand das erste gemeinsame **Rathaus** von Alt- und Neustadt nahe der Trostbrücke.

Erzbischof Ansgar sollte den Norden missionieren

Gustaf Adolf III. von Schauenburg

Handel trotz Rückschlägen

Hamburg zählte jetzt etwa 5000 Einwohner. Wie sich zeigen sollte, waren dies zu viele Menschen auf zu engem Raum. Als 1284 ein **Feuer** ausbrach, wurden diverse Wohnhäuser komplett zerstört.

Die Hamburger ließen sich aber nicht beirren und pflegten weiter ihre Handelsbeziehungen. Der Handel bestimmte mittlerweile ganz entscheidend das Wohl und Wehe der Stadt, Exportschlager war damals Bier. Etwa 500 (!) **Brauereien** produzierten Gersensaft. Sie alle hatten ihren Sitz an den Fleeten, aus denen sie auch das benötigte Wasser zogen. Noch heute kann man eine Ahnung von den früheren Brauereien bekommen, wenn man sich mal das Kellergewölbe der Privatbrauerei Gröninger an der Willy-Brandt-Straße anschaut.

Um 1350 gab es einen erneuten Rückschlag, die **Pest** wütete in der Stadt, fast 6000 Tote waren zu beklagen. Die Bevölkerungszahl sank dadurch dramatisch, und Hamburg startete eine Aktion, um Menschen aus dem Umland anzulocken („Stadtluft macht frei“). Eine Generation später zählte man dann bereits wieder knapp 14.000 Einwohner.

Hansezeit

Zusammenschluss

Die Handelsströme funktionierten zwischenzeitlich so gut, dass sich Hamburg mit **verschiedenen Städten** – vor allem Lübeck – zur Gemeinschaft der Hanse zusammenschloss.

Kontore in Brügge, London, Bergen, auf Gotland und Nowgorod wurden errichtet. Über die Elbe flossen Waren und Güter in gewaltigen Mengen nach Hamburg und der Hafen wurde bald zu klein.

Neuer Hafen

Ein neuer Hafen entstand an der **Mündung der Alster in die Elbe**, etwa dort, wo der heutige Binnenhafen liegt. Zur Sicherung der Elbschifffahrt bauten die Hamburger auf der vor der Elbmündung liegenden Nordseeinsel Neuwerk einen **Leuchtturm**. Die gut 100 km entfernt liegende Insel zählt auch heute noch zum Hamburger Stadtgebiet.

Piraten und andere Unruhen

So viel Wohlstand weckte Begehrlichkeiten, Piraten tauchten Ende des 14. Jh. auf. Zu regelrechten Berühmtheiten wurden die „**Vitalienbrüder**“ (abgeleitet von „Vitualien“ = Lebensmittel, die sie ursprünglich mal für die belagerte Stadt Stockholm beschafften). Sie selbst nannten sich auch „Liikedeeler“ (Gleichteiler), da sie ihre Beute immer zu gleichen Teilen aufteilten. Die Piraten waren unter Führung von *Gödeke Michels* und vor allem *Klaus Störtebeker* eine regelrechte Plage. Nur unter großen Anstrengungen konnte diesem Unwesen Einhalt geboten werden.

Nicht nur Piraten sorgten Anfang des 15. Jh. für Unruhe, sondern auch schlechte **wirtschaftliche Schwankungen** (schlechte Ernten, Zollerhöhungen, Rückgang der Exporte). Die

Unzufriedenheit der Bürger entlud sich 1410 und konnte nur durch Zugeständnisse von Seiten des Rates beruhigt werden. Diese wurden in einem „Rezess“ genannten Papier festgehalten, das heute als erste Verfassung Hamburgs gilt.

Geschichte Politik

Im gleichen Jahrhundert wiederholte sich dieser Vorgang noch zweimal (1458, 1483), jedes Mal erhielten die Bürger größere Rechte. In der **lokalen Politik** mussten die Ratsherren also Zugeständnisse machen, in der hohen Politik konnten sie sich dagegen geschickt durchlaviieren.

In der Hanse sprachen die Hamburger ein gewichtiges Wort, schafften es aber meist, sich aus Zahlungen bei Kriegshandlungen herauszuhalten.

Als der letzte Schauenburger, Graf *Adolf VIII.*, ohne Nachfolger starb, erhielt **Dänenkönig Christian I.** 1460 auf verschlungenen historischen Pfaden die Oberhoheit über Schleswig und Holstein, damit auch formell über Hamburg. Die Hamburger waren ziemlich sich selbst überlassen, gaben aber immer Geld an die Dänen, teils als „Erbhuldigung“, teils als Darlehen.

Auch der **deutsche Kaiser** wollte seit 1422 die Hamburger zur reichsunmittelbaren Stadt machen, sie hätten dafür den Titel „Freie Reichsstadt“ bekommen. Das lehnten die Hamburger ab, weil hohe Steuern damit verbunden gewesen wären. Außerdem waren da ja auch noch die Dänen.

Tatsächlich gelang es dem schlaunen Hamburger Rat (zumeist mit Geld),

sowohl gegenüber den Dänen als auch dem deutschen Kaiser de facto seine Unabhängigkeit zu wahren.

Weiteres Privileg

Ende des 15. Jh. sicherten sich die Hamburger ein weiteres Privileg, das „**Elbstapelrecht**“. Dieses Recht besagte, dass alle Waren, die auf der Elbe transportiert wurden, zuerst auf dem Hamburger Markt angeboten werden mussten. Nur wenn die Hamburger nicht zugriffen, durften die Fischer und Bauern sie auch den anderen Elbgemeinden anbieten. Wieder ein Schachzug, der die Taschen der Hamburger Kaufleute füllen half.

Reformation

In der Zeit der Reformation fielen *Luthers* Thesen auch in Hamburg auf fruchtbaren Boden. 1528 war die Saat so weit aufgegangen, dass sich katholische und protestantische Glaubensvertreter einen öffentlichen Disput im Rathaus leisteten. Im Ergebnis beschloss der Rat, die **evangelische Lehre anzunehmen**. *Johannes Bugenhagen*, ein Freund *Martin Luthers*, wurde mit der Umsetzung beauftragt. Hamburg wurde also protestantisch, die katholischen Geistlichen mussten gehen. *Bugenhagen* gründete 1529 die Gelehrtenschule Johanneum, die es heute noch gibt.

Neuerungen

Nachdem dies geklärt war, besannen sich die Hamburger wieder auf das, was ihnen sowieso am wichtigsten war, den Handel. 1558 kam eine

Neuerung: Die Kaufleute richteten eine neue Institution ein, die sie aus Antwerpen abgeguckt hatten, die **Börse**. Sie existiert heute noch und ist damit die Älteste Deutschlands.

1567 lockte Hamburg mit Privilegien britische Kaufleute an. Die **Merchant Adventurers** verließen ihren bisherigen Sitz in Antwerpen, nachdem dort die Spanier eingefallen waren, und folgten dem Ruf der Hansestadt. Hier wurden zwar sofort Stimmen laut, die den Briten ihre Privilegien (Steuerfreiheit, Zollvergünstigung) neideten, aber die Briten konnten sich in Hamburg erfolgreich etablieren. Hamburg ist bis heute ein wenig britisch geprägt (z.B. System der Clubs: Ruderclubs, Tennisclubs usw.), und die Kaufmannschaft unterhält immer noch hervorragende Kontakte nach Großbritannien.

17. Jahrhundert

Zuwanderer

Um die Jahrhundertwende zählte Hamburg etwa 40.000 Einwohner. Viele **Glaubensflüchtlinge**, die den Wirren der Religionskriege entgehen wollten, kamen nach Hamburg, aber auch viele spanische und portugiesische **Juden** auf der Flucht vor Verfolgung. Übrigens auch ins benachbarte Altona, wo Religionsfreiheit herrschte. Dort siedelte sich auch so mancher Handwerker an, da er in Altona frei von Zunftzwängen werkeln konnte.

Konkurrent Altona

Altona schickte sich damit an, Hamburg gewaltig Konkurrenz zu machen.

Und dann erinnerte sich der **Dänenkönig** mit einem Mal daran, dass er ja eigentlich das Sagen hatte in Hamburg und verlangte die sogenannte Erbhuldigung (eine Art Unterwerfungsgeste) verbunden mit Geldforderungen. Da den Hanseaten aber immer schon fremde Herrscher suspekt waren, versuchten sie, sich weiter durchzumogeln. König *Christian* drohte, die kleine Elbgemeinde Glückstadt zum großen Handelshafen auszubauen und Hamburg das Wasser abzugraben, aber letztlich öffneten die Pfeffersäcke ihre Schatullen, und alles blieb, wie es war.

Wohlstand trotz Krieg und Feuer

Den Kaufleuten ging es nämlich ziemlich gut. Die Neubürger brachten Kontakte aus der Heimat mit, daraus resultierten **neue Handelsbeziehungen**, mittlerweile auch nach Übersee. Einige Kaufleute wurden dabei so reich, dass sie anfangen, Landsitze außerhalb der Stadtmauern zu erwerben. Auch die Frage des Geldtransportes lösten die Hamburger pragmatisch, sie gründeten 1619 eine **Bank** und gaben die „Marc Banco“ als wertkonstantes Zahlungsmittel heraus.

Mit dem Wohlstand stieg auch die Angst, diesen zu verlieren. Ein neues Sicherheitskonzept musste her. Dazu beauftragte man den Holländer *Johan van Valckenburgh*, der einen **geschlossenen Festungswall** mit 21 Bastionen in Sternform schuf. Damit

war Hamburg zu einer stark gesicherten Stadt geworden und schaffte es sogar, den **Dreißigjährigen Krieg** unbeschadet zu überstehen. Wo es mal eng wurde, kauften sich die Ratsherren von *Wallenstein & Co.* frei. So, wie sie es gelernt hatten und schon immer machten.

Bereits im Mittelalter schickten die Hamburger **Nachtwächter** auf Streife durch die Stadt und diese mussten dabei stündlich die Zeit ausrufen, weswegen sie auch „Röper“ (Rufer) genannt wurden. Da diese Männer nur nachts arbeiteten, wurden sie alsbald „Uhlen“ (Eulen) gerufen, woraus sich die noch heute gebräuchliche und keineswegs despektierliche Bezeichnung für Polizisten ableitet: Udl (oder auch Udels in der Mehrzahl).

1676 zeigten die Hamburger abermals Weitsicht. In der überfüllten Stadt brach ein Feuer aus und zerstörte etliche Häuser. Als Folge wurde die **Hamburger General Feuer Kasse** gegründet, eine Pflichtversicherung für Hausbesitzer. Sie existiert noch heute.

Immer, wenn die Zeiten ruhig waren und es den Kaufleuten gut ging, entstanden Neuerungen. So wurden in der Innenstadt Laternen aufgestellt, die nachts leuchteten, und 1678 wurde am Gänsemarkt die **erste Oper** gegründet.

Zoff mit den Dänen

Dann aber meldeten sich die Dänen mal wieder zu Wort, auf eine unerwartete Art und Weise. *Friedrich III.* hatte offensichtlich die Nase voll und schlug



den Hamburgern einen Deal vor: Sie sollten sich gegen eine einmalige **Zahlung** von allen Verpflichtungen freikaufen und hätten obendrein Altona noch als Morgengabe bekommen. Die Hamburger lehnten ab. Daraufhin beförderte der Dänenkönig erbittert Altona in den Rang einer Stadt, was wiederum die Hamburger verärgerte.

Nun brach eine turbulente Zeit an mit dem Ergebnis, dass Dänemarks König *Christian V.* 1686 mit einem gewaltigen Heer wochenlang **Hamburg belagerte**. Da wiederum zeigte sich, dass der Wallring wirklich gut gebaut war, die Dänen bissen sich die Zähne aus und mussten schließlich abziehen.

18. Jahrhundert

Neue Verfassung

Unter vielen internen Streitereien und Grabenkämpfen um die Macht betrat man das neue Jahrhundert. Erst 1712 einigten sich Rat und Bürgerschaft auf eine neue Verfassung. Die Macht lag nun in den Händen von vier Bürgermeistern und 24 Ratsherren sowie der sogenannten „**erbegessenen Bürgerschaft**“. Zu dieser zählte nur ein verschwindend kleiner Teil der Hamburger Bevölkerung, man musste nämlich ein schuldenfreies Grundstück und 1000 Taler besitzen. Wer aber hatte das schon von den 70.000 Stadtbürgern? Weniger als 1 %.

Sieg über die Dänen

Insgesamt ging es Hamburg im 18. Jh. nicht schlecht. Zwar wütete 1712 noch ein letztes Mal die Pest und

belagerten ein Jahr später die Schweden Altona, aber ansonsten gingen die Hamburger recht ruhig ihren Geschäften nach. Das versetzte sie dann 1768 sogar in die Lage, Verhandlungen mit den Dänen über den Status der Stadt aufzunehmen. Dänemark war durch Kriege finanziell mächtig klamm, das wussten die Hanseaten auszunutzen. Am 27. Mai 1768 unterzeichneten beide Seiten einen **Vertrag**, in dem Hamburg auf Rückzahlung dänischer Schulden verzichtete. Im Gegenzug erkannte die dänische Krone Hamburg endgültig als **Kaiserliche Freie Reichsstadt** an. Hamburg befreite sich mal wieder mit dem Geldsack aus einer Kalamität, in diesem Fall aus dänischer Oberhoheit.

Armut und Enge

Außenpolitisch war dieser Schachzug ganz sicher ein glänzendes Geschäft. Innenpolitisch zeigten sich die Hanseaten dagegen ignorant. Die Stadtbevölkerung wuchs immer weiter, aber die Stadtmauern ließen keine Ausdehnung zu. Die Folge: Während schwerreiche Kaufleute sich weit außerhalb der Stadt feudale Landsitze leisteten (Elbchaussee oder Pöseldorf), lebte ein Teil, ja, wohl eher ein Großteil der Bevölkerung **in unvorstellbarer Enge in den Gängevierteln**. Die Armut war groß, aber bis auf bescheidene Ansätze durch Errichtung von „Armenanstalten“ tat sich in dieser Hinsicht nicht viel. Ein Aufstand der Habenichtse hätte die Pfeffersäcke sicher hinweggefegt, aber nichts dergleichen geschah.